

Liebe Leserin,
Lieber Leser,

Da es mittlerweile immer mehr BSB-Newsletter gibt, in denen u.a. über das Thema G8/G9-Diskussion berichtet wird, haben wir uns erlaubt, die einzelnen Artikel in diesem Dokument gesammelt zu veröffentlichen. – Diese Sammlung wird laufend erweitert.

© Behörde für Schule und Berufsbildung – Pressestelle

Inhaltverzeichnis:

- [G9: Senator will Meinung der Eltern, Schüler und Lehrer an Gymnasien einholen](#)
- [Elternkammer bezieht klar Stellung gegen Rückkehr zu G9](#)
- [G9: Schulbehörde bittet Schulkonferenzen aller Gymnasien um Meinungsbild](#)
- [Lehrerkammer lehnt Rückkehr zu G9 ab](#)
- [Rückkehr zu G9? Behörde bittet alle Hamburger um ihre Meinung](#)
- [G8/G9: Behörde prüft das Was-wäre-wenn](#)
- [Meinungsbild: 87 Prozent der Gymnasien lehnen Rückkehr zu G9 ab](#)
- [Meinungsbild zu G9: Rund 8.400 Eltern, Lehrer und Schüler haben mitentschieden](#)
- [Meinungsbild zu G8/G9: 58% der Einsender und 85% der schulischen Gremien für Beibehaltung von G8](#)
- [Aktuelle Meinungsumfrage: Immer weniger Hamburger wollen Rückkehr zu G9](#)
- [Volksbegehren zur Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums gescheitert](#)

G9 nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheiden – Schulsenator will Meinungsbild einholen¹

Eine vorschnelle Entscheidung für oder gegen eine Rückkehr zum neunjährigen Abitur an Hamburgs Gymnasien wird es nicht geben: "Wir wollen und können in dieser schwierigen Frage nichts über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheiden", stellte Schulsenator Ties Rabe jetzt klar. Bevor über die Zukunft der Hamburger Gymnasien entschieden wird, möchte er ganz genau wissen, wie die Eltern, Schüler, Lehrer und Schulleiter an den 60 Hamburger Gymnasien darüber denken. Sind sie für eine Rückkehr zu G9 an Hamburgs Gymnasien? Deshalb Rabes Vorschlag: Die Schulkonferenzen aller Hamburger Gymnasien, in denen die Eltern, Schüler und Lehrer zu gleichen Teilen vertreten sind, sollen kurzfristig angeschrieben und um ihre Meinung gebeten werden. "Ich möchte ein klareres Bild aus den Schulen bekommen", so der Schulsenator.

Rabe versprach: "Die Ergebnisse des Meinungsbildes wird die Politik ernsthaft berücksichtigen. Wir sind zum Nachdenken bereit - wenn die Betroffenen das wollen." Darüber hinaus lädt der Schulsenator alle Interessierten ein, sich mit Stellungnahmen zu melden. "Von der Großmutter bis zum Elternverein: Jeder soll sich mit Hinweisen und Anregungen bei uns zu Wort melden können. Ein breites Beteiligungsverfahren ersetzt nicht die Volksgesetzgebung - es dient aber der Meinungsbildung in der Politik. Und es ermöglicht uns, gemeinsam sachgerechter konkrete Kompromissmöglichkeiten auszuloten."

[Weitere Informationen](#)

¹ Quelle: [BSB-Newsletter vom 28.03.2014](#)

Elternkammer bezieht klar Stellung gegen eine Rückkehr zu G9 an den Gymnasien²

Mit großer Einmütigkeit und bei nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung hat sich die Hamburger Elternkammer gegen das Ziel der G9-Initiative ausgesprochen, in Hamburg das neunjährige Gymnasium wieder einzuführen. "G9 ist in Hamburg die völlig falsche schulpolitische Prioritätensetzung", so Gerrit Petrich, Vorsitzender der Elternkammer. "Ein erfolgreiches neunjähriges Abitur gibt es in Hamburg an den Stadtteilschulen heute schon. Wir befürchten, dass die Gymnasien erheblichen Aufwand in eine Umorganisation investieren müssten, die dringend für die eigentliche Aufgabe, den Unterricht, gebraucht wird", so der Elternkammer-Vorsitzende.

In dem G9-Vorschlag stecke für die Schüler kein Jota mehr an gymnasialer Bildung oder Wissensvermittlung, so Petrich. Im Gegenteil, im Ergebnis senke der Vorschlag der Initiative die gymnasiale Wochenstundenzahl in die Nähe der Grundschulen ab. Seit dem Notabitur während des Zweiten Weltkriegs wäre in Hamburg das Abitur nicht mehr mit so wenigen Stunden abzulegen. Das sei eine Senkung des Abiturstandards und völlig inakzeptabel, so Hans-Christoff Dees, Vorsitzender des Gymnasialausschusses in der Elternkammer. Hinzu komme, dass der Parallelbetrieb von G8 und G9 an jedem einzelnen Gymnasium den Schülerinnen und Schülern ein unzumutbares Schulchaos zumuten sowie eine komplizierte und langwierige neue Schulentwicklungsplanung für Gymnasien und Stadtteilschulen verbunden mit neuen Bauinvestitionen bedeuten würde.

[Weitere Informationen](#) • [Stellungnahme der Elternkammer](#)

Rückkehr zum G9-Abitur? - Nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg³

Senator Ties Rabe hat die Schulkonferenzen aller 60 Hamburger Gymnasien in einem Brief aufgefordert, ihre ehrliche Meinung zu einer möglichen Schulzeitverlängerung (G9) abzugeben. Die zentrale Frage lautet: Soll an Hamburgs Gymnasien wieder das G9-Abitur eingeführt werden? Darüber sollen die betroffenen Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleitungen nun bis zum 23. Mai diskutieren und anschließend in geheimer Wahl klar mit "ja" oder "nein" abstimmen. Die Ergebnisse des Meinungsbildes werden veröffentlicht. Auch die Meinung aller anderen Hamburger zum Thema G8/G9 ist gefragt. In einem neu eingerichteten E-Mail-Postfach g8g9@bsb.hamburg.de werden alle Zuschriften gesammelt und im Amt für Bildung transparent ausgewertet.

Bevor über die Zukunft der Hamburger Gymnasien entschieden wird, möchte der Schulsenator ganz genau wissen, wie diejenigen über G8 und G9 denken, die sich am besten damit auskennen - die Schulkonferenzen. In den letzten Wochen wurden in der Öffentlichkeit bereits widersprüchliche Szenarien entworfen, wie eine Rückkehr zu G9 aussehen könnte - obwohl noch gar keine grundsätzliche Entscheidung gefallen ist, ob das neunjährige Gymnasium überhaupt wieder eingeführt werden soll. Deshalb sollen die Schulkonferenzen zunächst über die Grundsatzfrage entscheiden: Soll an Hamburgs Gymnasien wieder das G9-Abitur eingeführt werden? Das Meinungsbild der Schulkonferenzen und die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sollen jetzt für mehr Klarheit sorgen. "Wir wollen und können in dieser schwierigen Frage keine Entscheidung über die Köpfe der Betroffenen hinweg treffen", betont Rabe.

[Mehr Informationen](#) • [Anlage zur PM](#)

² Quelle: [BSB-Newsletter vom 28.03.2014](#)

³ Quelle: [BSB-Newsletter vom 04.04.2014](#)

"So nicht!" - Lehrerkammer Hamburg lehnt Rückkehr zu G9 ab⁴

"So nicht!" Kurz und knapp nimmt die Lehrerkammer Hamburg Stellung zu den Vorschlägen der G9-Initiative, in Hamburg das neunjährige Gymnasium wieder einzuführen. Nachdem sich in der vergangenen Woche bereits die Hamburger Elternkammer gegen die Pläne ausgesprochen hat, erteilt jetzt auch die Lehrerkammer der Initiative eine deutliche Abfuhr. Die Vorschläge seien weder praktikabel noch schülerfreundlich, ignorierten die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte und führten letztendlich zu Chaos. "Die Lehrerkammer sieht in den Bestrebungen der Initiative einen Ausdruck der Spannungen und Ängste bestimmter Bevölkerungsschichten und ein Warnzeichen vor einer zunehmenden sozialen Spaltung der Stadt", heißt es in einer aktuellen Stellungnahme.

Vor allem das von der Initiative geforderte Wahlrecht zwischen G8 und G9 an jedem Gymnasium halten die Lehrervertreter für problematisch: Bestehende Klassenverbände würden auseinandergerissen, Klassenobergrenzen könnten nicht mehr eingehalten werden, überfüllte Klassen stünden viel zu kleinen Klassen gegenüber. Außerdem torpediere der nicht planbare Wahlprozess den Schulbau in Hamburg, wichtige Schulbauprojekte könnten auf Jahre nicht umgesetzt werden. "Was wir brauchen, ist eine inhaltliche Auseinandersetzung über Schulstrukturen und das Zusammenleben in unserer Stadt unter allen Hamburger Bürgern, und keine überhastete Einführung eines vermeintlich schülerfreundlichen Modells", appelliert die Lehrerkammer.

[Mehr Informationen](#)

Rückkehr zu G9? Auch Ihre Meinung ist gefragt⁵

Soll an Hamburgs Gymnasien wieder das G9-Abitur eingeführt werden? Senator Ties Rabe hat die Schulkonferenzen aller 60 Hamburger Gymnasien aufgefordert, Stellung zu beziehen. Doch nicht nur die betroffenen Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleitungen sollen sich mit dem Thema auseinandersetzen, bei dieser Grundsatzentscheidung ist die Meinung aller gefragt: Wie stehen die Hamburger zu einer möglichen Schulzeitverlängerung? Um ein möglichst breites Meinungsbild aus der Stadt zu bekommen, hat die Schulbehörde ein E-Mail-Postfach eingerichtet: g8g9@bsb.hamburg.de. Alle Zuschriften werden gesammelt und im Amt für Bildung transparent ausgewertet.

G8 und G9 an Gymnasien: Was wäre wenn...⁶

Was würde auf Schüler, Eltern und Lehrer zukommen, wenn an jedem Gymnasium parallel G8 und G9 anzubieten wäre? Mögliche Folgen hat die Schulbehörde jetzt auf Anfragen der Hamburgischen Bürgerschaft dargestellt: Unter anderem werden die Gymnasien mehrere Jahre mit neuen Organisations- und Verwaltungsaufgaben zu tun haben. Denn die Einführung eines Wahlrechts zwischen G8 und G9 an allen Gymnasien bedeutet:

- Nach einem erfolgreichen Volksentscheid müssen in einem ersten Schritt alle bestehenden Schulklassen der Gymnasien mit über 48.000 Schülern aufgelöst und die Schüler - je nach ihrer G8- oder G9-Wahl - in neue G8- und G9-Klassen umgruppiert werden.
- Bei künftigen Einschulungen werden mehr Kinder von ihrer Wunschschule abgewiesen, weil sich die angemeldeten Fünftklässler an den Gymnasien selten passgenau an jeder Schule auf G8- und G9-Klassen aufteilen lassen.

⁴ Quelle: [BSB-Newsletter vom 04.04.2014](#)

⁵ Quelle: [BSB-Newsletter vom 11.04.2014](#)

⁶ Quelle: [BSB-Newsletter vom 17.04.2014](#)

- Alle Stundenpläne, Lehrpläne, Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, Klausuren und Unterrichtskonzepte müssen geändert werden. Das wird Hamburgs Schulen mindestens zwei Jahre lang stark beanspruchen.
- Wenn jedes Gymnasium G8 und G9 anbieten muss, wird der Schulalltag aufgrund doppelter Bildungspläne, Lernstoffe, Unterrichtskonzepte, Klassenarbeiten, Benotungen und Schwierigkeitsstufen sehr kompliziert.
- Um die künftigen 13. Klassen an den Gymnasien unterzubringen, müssen 54 der 60 Gymnasien vergrößert werden. Dazu muss das begonnene Ausbauprogramm neu aufgestellt werden. Viele Gymnasien müssen dann weitere zwei Jahre auf Umbauten warten. Wenn 50 Prozent der Gymnasiasten G9 wählen, kosten die zusätzlichen Klassenräume rund 80 Millionen Euro.
- Wenn Gymnasien G9 anbieten, ist zu erwarten, dass die guten Abiturienten der Stadtteilschulen möglicherweise künftig das Gymnasium besuchen. Dann hätten die Gymnasien 60 bis 70 Prozent aller Schüler. Das Profil des Gymnasiums als Schule mit hohem Leistungsanspruch wäre dann unter Umständen nicht mehr durchzusetzen. Und die Stadtteilschulen werden zu einer Schule für das leistungsschwache Drittel.

[Mehr Informationen](#) • [Schriftliche Kleine Anfrage 1](#) • [Schriftliche Kleine Anfrage 2](#) • [Schriftliche Kleine Anfrage 3](#) • [Schriftliche Kleine Anfrage 4](#) • [Schriftliche Kleine Anfrage 5](#)

Deutliches Meinungsbild: 87 Prozent der Gymnasien lehnen Rückkehr zu G9 ab⁷

Schulsenator Ties Rabe hatte die Schulkonferenzen aller 60 Hamburger Gymnasien befragt, wie sie zu einer Rückkehr zu einer längeren Schulzeit bis zum Abitur (G9) stehen. Das Meinungsbild der betroffenen Eltern-, Schüler- und Lehrervertreter ist ungewöhnlich klar und deutlich ausgefallen: 87 Prozent der Gymnasien sind gegen eine Rückkehr zu G9, nur elf Prozent haben sich dafür ausgesprochen. "Nach den Diskussionen der vergangenen Monate hatte ich ein so deutliches Meinungsbild der Betroffenen nicht erwartet", so der Senator. "Vor dem Hintergrund dieses Ergebnisses gibt es zurzeit keinen Anlass, die Hamburger Schulstruktur zu verändern und G9 an den Gymnasien wieder einzuführen. Wir bieten jetzt der Initiative an, in gemeinsamen Gesprächen die zahlreichen Rückmeldungen und Empfehlungen der Schulkonferenzen gemeinsam auszuwerten."

Insgesamt haben 53 Schulkonferenzen ein Meinungsbild abgegeben. 46 Schulkonferenzen (87 Prozent) lehnen eine Rückkehr zu G9 ab, sechs Schulkonferenzen (11 Prozent) wünschen sich eine Rückkehr zu G9, in einer Schulkonferenz (2 Prozent) ergab die Abstimmung ein Patt. Die Schulen haben auch die einzelnen Abstimmungsergebnisse genau festgehalten. Demnach beteiligten sich 841 Schulkonferenzvertreter an den Diskussionen, 743 stimmten anschließend ab. Davon stimmten 568 (76 Prozent) gegen eine Einführung des G9-Abiturs an den Hamburger Gymnasien, 121 (16 Prozent) stimmten dafür und 54 (7 Prozent) enthielten sich der Stimme. Der Senator betonte, dass dieses Meinungsbild ein mögliches Volksbegehren oder einen Volksentscheid nicht ersetzen kann und soll. Rabe: "Dennoch sollten alle Beteiligten dieses Meinungsbild sehr ernst nehmen."

Die Beschlüsse und weiteren Stellungnahmen der Schulkonferenzen sollen im Internet veröffentlicht werden. Parallel zu der Befragung hatte die Schulbehörde ein Postfach eingerichtet, um auch allen anderen Hamburgern die Möglichkeit zur Stellungnahme zu geben. Die bisher deutlich über 600 Rückmeldungen werden ab Montag ausgewertet und in der nächsten Woche vorgestellt. Auch viele weitere schulische Gremien und Verbände haben sich inzwischen positioniert. Unter anderem lehnten Hamburgs Elternkammer, Schülerkammer und Lehrerkammer sowie der Landeschulbeirat und beide Lehrgewerkschaften eine Rückkehr zu G9 an den Gymnasien ab.

[Mehr Informationen](#) • [Zusammenfassung](#) • [Einzelbelege](#)

⁷ Quelle: [BSB-Newsletter vom 23.05.2014](#)

Meinungsbild zu G9: Rund 8.400 Eltern, Lehrer und Schüler haben mitentschieden⁸

Die Schulkonferenzen aller Hamburger Gymnasien haben klar Stellung bezogen: 87 Prozent lehnen eine Rückkehr zum Abitur nach neun Jahren (G9) ab, nur elf Prozent haben sich dafür ausgesprochen. Schulsenator Ties Rabe hatte die betroffenen Eltern-, Schüler- und Lehrervertreter um ein Meinungsbild gebeten, worauf diese sich viele Wochen lang eingehend mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Senator Rabe: „Herzlichen Dank an alle Beteiligten, die sich so intensiv mit der Frage G8/G9 beschäftigt haben. Dieses klare Votum hat großes Gewicht. Denn Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Schüler haben in vorbildlicher Weise mehrere Tausend Eltern, Schüler und Lehrer in die Diskussion einbezogen.“ Wie angekündigt, hat die Schulbehörde jetzt die Abstimmungsergebnisse der Schulkonferenzen im Internet veröffentlicht.

Insgesamt haben 60 staatliche Gymnasien sowie drei Abendgymnasien der Erwachsenenbildung Schulkonferenzen einberufen – allein in Schulkonferenzen beteiligten sich schon rund 800 Menschen an der Entscheidung. Doch damit nicht genug: Vor der Abstimmung in den Schulkonferenzen hatten fast alle Eltern-, Schüler- und Lehrervertreter Versammlungen aller Eltern- und Schülerräte sowie der Lehrerkonferenzen einberufen und dort ein Meinungsbild erstellt. Pro Gymnasium sind das rund 70 Lehrkräfte, 20 Elternräte / Elternvertreter und rund 50 Schülerräte – insgesamt rund 8.400 Personen, die an den Schulen über G9 mitentschieden haben. Zusätzlich fanden an vielen Gymnasien noch Elternvollversammlungen, Elternbefragungen oder Podiumsdiskussionen statt. So viel Engagement wurde auch im Schulausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft gewürdigt. Die schulpolitischen Sprecher der fünf Fraktionen, Karin Prien (CDU), Stefanie von Berg (Grüne), Dora Heyenn (Linke) und Anna von Treuenfels (FDP) und Lars Holster (SPD), bedankten sich ausdrücklich bei allen, die sich an der Diskussion beteiligt haben.

Parallel zur Befragung an den Gymnasien hatte die Schulbehörde ein E-Mail-Postfach eingerichtet, um auch allen anderen Hamburgern die Möglichkeit zur Stellungnahme zu geben. Die mehr als 600 Rückmeldungen werden zurzeit ausgewertet und in den nächsten Tagen vorgestellt. Auch viele weitere schulische Gremien und Verbände haben sich inzwischen positioniert. Unter anderem lehnten Hamburgs Elternkammer, Schülerkammer und Lehrerkammer sowie der Landesschulbeirat und beide Lehrgewerkschaften eine Rückkehr zu G9 an den Gymnasien ab.

Meinungsbild zu G8/G9: 58% der Einsender und 85% der schulischen Gremien für Beibehaltung von G8⁹

Wie sehen Hamburgs Bürgerinnen und Bürger und Hamburgs Grund- und Stadtteilschulen zur Frage der Schulzeitverlängerung an Gymnasien? Schulsenator Rabe hatte Anfang April die Interessierten dazu aufgerufen, E-Mails an die Schulbehörde zu schicken. Über 700 Mitbürger und schulische Gremien sind dem Aufruf gefolgt und haben sich zum Teil sehr detailliert zu dieser spannenden Frage geäußert. Und sie haben ein eindeutiges Votum abgegeben: 58 Prozent aller Einsendungen und sogar 85 Prozent der schulischen Gremien haben sich klar für die Beibehaltung des Abiturs nach acht Jahren am Gymnasium (G8) ausgesprochen. Sie wünschen sich Ruhe an den Gymnasien und lehnen eine Rückkehr zu G9 mit übergroßer Mehrheit ab.

Schulsenator Ties Rabe: „Ich freue mich über so zahlreiche Zuschriften. Das Meinungsbild ist eindeutig. Die Mehrheit wünscht sich einen Schulfrieden und keine neue Schulreform an den

⁸ Quelle: [BSB-Newsletter vom 30.05.2014](#)

⁹ Quelle: [BSB-Newsletter vom 06.06.2014](#)

Gymnasien. Die genauere Auswertung bestätigt aber auch unterschiedliche Akzente. Die eigentlich Betroffenen sind besonders klar und eindeutig mit ihrer Ablehnung. Das gilt vor allem für die aktiven Eltern, Schüler und Schulgremien die zu 85% gegen G9 an den Gymnasien sind. Auch die anderen Einsendungen sind gegen die Wiedereinführung von G9 an den Gymnasien, doch hier liegen Gegner und Befürworter etwas näher zusammen. Offensichtlich ist die Zustimmung für das jetzige G8-Abitur bei den direkt Betroffenen größer als bei denen, die gar nicht mehr zur Schule gehen oder mit der Schule nur noch wenig zu tun haben.“

[Mehr Informationen](#)

Aktuelle Meinungsumfrage: Immer weniger Hamburger wollen Rückkehr zu G9¹⁰

Nach den beiden Meinungsumfragen von Hamburger Abendblatt und Hamburger Morgenpost im Februar und März dieses Jahres wollte es jetzt auch die Bildzeitung ganz genau wissen: Wie denken die Hamburger über eine Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium? Das Meinungsforschungsinstitut GESS hat im Auftrag des Boulevardblattes 1.003 Hamburger befragt, wie sie zu G8 und G9 stehen. Das Ergebnis der repräsentativen Umfrage zeigt einen klaren Trend: Nur noch 42 Prozent der Befragten fordern, dass das sogenannte Turbo-Abi (G8) abgeschafft werden soll. Im Frühjahr hatten sich laut Umfragen noch über 70 Prozent gegen G8 ausgesprochen. Offenbar sind die Mehrheitsverhältnisse im freien Fluss - oder besser gesagt: im freien Fall.

Die Zahlen der aktuellen BILD-Umfrage zeigen, dass offenbar viele Hamburger ihre Meinung inzwischen revidiert haben: Waren in der Abendblatt-Umfrage vom Februar lediglich 21 Prozent der Befragten für eine Beibehaltung des achtjährigen Gymnasiums (Mopo-Umfrage: 21,4 Prozent), ist deren Anteil laut aktueller BILD-Umfrage auf 32 Prozent angestiegen. Angemerkt sei hierbei, dass eine Umfrage schon als "repräsentativ" gilt, wenn mindestens 500 Personen befragt werden - das sind gerade mal 0,03 Prozent der Hamburger Bevölkerung.

Dennoch - ein positiver Trend hin zu G8 ist auszumachen, und der deckt sich mit den Meinungsumfragen, die die Schulbehörde von den 60 Hamburger Gymnasien eingeholt hatte: 87 Prozent der Gymnasien lehnen eine Rückkehr zu G9 ab. Ebenso deutlich fällt die Auswertung des eigens dafür eingerichteten G8/G9-Mail-Postfachs aus, bei dem alle Hamburger ihre Meinung sagen konnten: 58 Prozent der Einsender und 85 Prozent der schulischen Gremien sind demnach für die Beibehaltung von G8. Darüber hinaus haben sich inzwischen viele weitere schulische Gremien und Verbände für die Beibehaltung des achtjährigen Gymnasiums ausgesprochen, darunter Hamburgs Elternkammer, Schülerkammer und Lehrerkammer sowie der Landesschulbeirat und beide Lehrgewerkschaften.

Volksbegehren zur Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums gescheitert¹¹

Das Volksbegehren zur Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hamburg ist gescheitert. Die Initiative „G9-Jetzt-HH“ hat es nicht geschafft, die für einen Volksentscheid erforderlichen rund 63.000 Unterschriften zu sammeln. Stattdessen wurden nach drei Wochen nur weniger als 45.000 Unterschriften abgegeben. Nicht genug – und gerade im Vergleich zu andere Volksbegehren mit über 170.000 Unterschriften im Bereich Schule und Kinder deutlich zu wenig. Schulsenator Ties Rabe dazu: „Wir sind froh, dass Hamburgs Kindern diese Reform erspart bleibt. Gute Bildung erreicht man nicht, indem man alle sieben Jahre die Schulen auf den Kopf stellt. Unsere Kinder brauchen endlich Ruhe zum Lernen. Anders als in anderen Bundesländern hat das Thema in Hamburg offensichtlich nicht die gleiche Be-

¹⁰ Quelle: [BSB-Newsletter vom 20.06.2014](#)

¹¹ Quelle: [BSB-Newsletter vom 10.10.2014](#)

deutung. Das liegt vor allem daran, dass es G9 in Hamburg bereits flächendeckend gibt, nämlich an allen Stadtteilschulen.“

Nichtsdestotrotz werden die Sorgen der Eltern weiterhin ernst genommen. Seit Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit im Jahr 2002 wurden bereits zahlreiche Verbesserungen des G8-Abiturs auf den Weg gebracht, Bildungspläne überarbeitet und weniger belastende 90-Minuten-Stunden eingeführt. Doch immer wieder kommt es im Schulalltag zu hohen Belastungszeiten. Hier hat die Schulbehörde jetzt Verbesserungsmaßnahmen auf den Weg gebracht: Durch eine gleichmäßigere Verteilung von Unterrichtsstunden, Klausuren und Hausaufgaben soll Hamburgs Gymnasiasten besser lernen können. Anfang des Jahres wurden deshalb klare und verbindliche Höchstgrenzen für die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, Hausaufgaben und Klausuren festgelegt. Ties Rabe: „Es geht nicht darum, dass Schüler weniger lernen. Es geht vielmehr darum, dass sie gleichmäßiger lernen. Wir wollen vermeiden, dass es im Schuljahr immer wieder Phasen von Langeweile und Unterforderung sowie kurz darauf Phasen der Überforderung und des Leistungsstress gibt.“

Die Verbesserungen im Einzelnen: Fünftklässler dürfen nicht mehr als 30 Stunden Unterricht haben, ab der 7. Klasse sind 34 Stunden die Obergrenze. Überschreitungen sind nur zulässig, wenn Schüler freiwillig eine dritte Fremdsprache oder zusätzliche altsprachliche Angebote wählen. Insgesamt werden die Unterrichtsstunden nicht verringert, dafür aber kindgerechter verteilt. Darüber hinaus gibt es erstmals Vorgaben für die Hausaufgaben. Die Lehrkräfte sollen die Hausaufgaben so aufeinander abstimmen, dass rund eine Stunde Hausaufgaben pro Tag nicht überschritten wird. Zusätzlich sollen die Schulen zu Beginn des Schuljahres für alle Eltern und Schüler einen verbindlichen Klausurplan erstellen, damit sich Schüler und Eltern rechtzeitig auf die Klausuren vorbereiten können. Pro Woche sollen nicht mehr als zwei Klausuren geschrieben werden. Ties Rabe: „Die neuen Regeln müssen jetzt mit Leben gefüllt werden. Eltern, Schüler und Lehrkräfte sollten diese Chance nutzen, gemeinsam G8 weiter zu entwickeln und das Lernen durch eine gleichmäßigere Verteilung der Anforderungen zu verbessern.“

Stand: 12.10.2014